

Neue Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **29 (1961)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

NEUE BÜCHER

Julien GREEN: Jeder Mensch in seiner Nacht.

Roman. Jakob Hegner-Verlag, Köln. DM 16.80.

Der jüngste Roman des berühmten Verfassers ist, wie fast alle seine Bücher, ein persönliches Bekenntnis; er ist eine Auseinandersetzung mit Gott über die wirren und verworfenen Handlungen, die der Autor die Personen seines Werkes begehen lässt.

Der katholisch-gläubige, vierundzwanzigjährige Held des Romans gibt sich hemmungslos seiner Leidenschaft hin. Er verschleiert unter Gewissensqualen seine Gier nach Frauen und erhält sich eine scheinbare Lauterkeit in den Augen der anderen. Und mit dieser Täuschung und seiner natürlichen Anmut treibt er seine Mitmenschen zu unberechenbarem Tun.

Da ist zunächst sein gleichaltriger Vetter Angus, der ihm verfällt, aber von dessen um einige Jahre älteren Freund Gheza beschützt wird und der ihn wieder zurückgewinnt. Angus und Gheza sind das starke Freundespaar des Buches. Freddie, der durch den Einfluss des jungen Wüstlings sein erstes Liebesabenteuer mit einer Dirne gehabt hat, geht aus Angst vor einer Geschlechtskrankheit in den Freitod. Der Abteilungschef der Firma, in der der junge Held beschäftigt ist, widersteht dessen Reizen nur unter Aufbietung aller Willenskraft. Dann ist da noch Tommy, der Gott verleugnet, um ohne Gewissensbisse seinem Vorbild ähnlich leben zu können und Frauen zu jagen. Auch Mr. Knight, der Gatte der Frau, die der schöne Junge wahrhaft liebt, (die ihn jedoch abweist) gehört in den Reigen dieser Verwirrung der Gefühle.

Aber nur einer von allen Personen des Werkes durchschaut den jungen Helden des Romans. Es ist der von einem religiösen Wahn erfüllte und zeitweise geistesgestörte Max, der zum Mörder an ihm wird.

Jeder von ihnen ist ein «Gefangener in seiner Nacht»; er sucht Verständnis für sein Tun und Erlösung von seinen Sünden und hofft, dass der «Reine» ihm dabei helfe. Aber auch dieser vermeintlich reine Mensch ist in seiner Nacht gefangen und vermag es nicht; erst der Tod erlöst.

Der sehr starke Roman erfordert ein inneres und vor allem bereites Mitgehen, weil seine dogmatischen Auseinandersetzungen einen grossen Raum einnehmen. Man wird gezwungen, seine eigene Haltung zu überprüfen, selbst Stellung zu beziehen. Die homophilen Männer des Buches sind positiv gezeichnet; Sprache und Stil sind der Grösse des Themas angemessen. Ein Dichter hat diesen Roman geschrieben.

Monique LANGE: Die Platanen / Die Katzenfische.

Zwei Romane. Verlag Kurt Desch, München. DM 12.80

In diesen zwei in einem Bande vereinigten Kurzromanen schildert uns die Autorin das Leben der heutigen Jugend, junger Menschen von 16 bis 25 Jahren. Paris bildet den Hintergrund der beiden Gemälde, aber die Handlung könnte ebensogut in einer anderen Grosstadt spielen.

Der erste der beiden Romane «Die Platanen» beschreibt die Suche eines jungen Mädchens nach der wahren, vollkommenen Liebe. Mit den «Katzenfischen» aber sind die jungen Homophilen von Paris gemeint. Monique Lange hat ihre Schicksale selbst miterlebt. Sie spricht von ihren Freuden und Leiden, dem Auf und Ab ihres Lebens, und wenn sie auch als Frau nicht alles gütlich sagen kann, was sie sieht, so kommt doch nie ein Wort des Vorwurfs über ihre Lippen. Wenn sie aber dann klar ausspricht, dass sie nie mehr glücklich wäre, würde sie die «Katzenfische» meiden müssen, dürfte sie

ihnen nicht mehr Helferin und Beraterin sein in allen ihren Nöten, den Grossen wie den Kleinen dieser bunten jungen Schar, so können wir ihr dafür nur aufrichtig und aus ganzem Herzen danken.

Das Buch hat, wie nicht anders zu erwarten war, in der deutschen Presse geteilte Aufnahme gefunden. Man bewundert zwar die Kunst der jungen Autorin, legt ihr aber nahe, andere Themen zu wählen. Uns jedoch hat sie gepackt und erschüttert, und unsere Feinde hat sie um Verständnis und Toleranz gebeten. Vergessen wir es ihr nicht!

Christian Helder.

Männer beichten

Aus Briefen, die uns in schwieriger Zeit erreichten.

... Mein ganzes Leben habe ich bisher sozusagen hinter einer Maske gelebt. Aber seit einiger Zeit bin ich mit meinen Nerven am Rande und ich bin froh, zu wissen, dass DER KREIS eine Verbindung zwischen Schicksalsgenossen herstellt. Leider hatte ich noch nie Gelegenheit diese Möglichkeit kennen zu lernen. Ich suche ja keine Abenteuer oder Romanzen, einzig das Bedürfnis nach menschlichem Verständnis. Die sogenannte gute Gesellschaft taxiert ja jedes Anders-Sein als ein Verbrechen. Zeit meines Lebens versuchte ich, meine Veranlagung zu verbergen. Immer habe ich mir Fragen vorgelegt, warum ich so bin, aber ich konnte mir keine Antwort geben darauf und mich auch mit keinem Menschen darüber aussprechen. Ich habe wohl etliches darüber gelesen, aber nie ein wissenschaftliches Werk gefunden. Der ganze Fragenkomplex, hat sich in meinem Innern aufgestaut, was notgedrungen zu Stauungen, Minderwertigkeitsgefühlen, ja bald zu einer Neurose anzuwachsen drohte. Ich habe im vergangenen Herbst einen Nervenarzt konsultiert, dem ich erstmals meinen Kummer offenbaren konnte. Er hat mich auf ein Werk aufmerksam gemacht, (Sinnerfülltes Anderssein) das ich nun in den nächsten Tagen erhalten werde. Ich muss hinzufügen, dass ein Gerichtsfall das ganze Problem noch ergänzte. Durch falsche Zeugenaussagen musste ich ein mehr oder weniger willkürliches Urteil annehmen, weil ich keinen Gegenbeweis erbringen konnte. Dies liegt nun zwei Jahre zurück. Aber seither konnte ich keine Ruhe finden, niemand konnte mir auf all die Fragen, die in mir auftauchten und mir oft den gesunden Schlaf raubten, eine Antwort geben. Ich zweifelte bald an Allem, an der ganzen Menschheit, ja selbst an Gott fing ich an zu zweifeln, an der Gerichtspraxis ohnehin. Ich habe meine Jugenderinnerungen in Gedanken durchblättert, mein ganzes Leben wie einen Film in schlaflosen Nächten an mir vorüberziehen lassen. Ich konnte wohl zum Schluss kommen, dass die Anlage seit Kindheit besteht, aber die vielen Fragen blieben unbeantwortet.

Ich habe mit dreissig Jahren geheiratet, die Ehe brachte mir eine Tochter, die nun im Frühling 22 Jahre zählt und dann ihre Studien beendet haben wird. Von meiner Frau musste ich mich trennen; das war im Jahre 1945. Die Tochter wurde mir zugesprochen, die ich mit grosser Liebe grossgezogen habe und einen rechten Beruf erlernen liess.

Die Scheidung ist nicht ausschliesslich auf mein Anders-Sein zurückzuführen, der Krieg und ein dreister Liebhaber haben das Schiff meiner Ehe zum Kentern gebracht. Seither lebte ich zurückgezogen in meinem Einfamilienhaus mit meiner Tochter; den Haushalt besorgte eine Haushälterin, so dass mein Kind eine unbeschwerte Jugend verlebte und ein fröhlicher Mensch geworden ist. Ich stürzte mich auf die Arbeit, gönnte mir eigentlich wenig Vergnügen. Ich habe viele Bekannte, ich bin mit meiner Tochter in Freundeskreisen gern gesehen; es mag fröhlich zugehen, und doch fühle